

Programm

9.30 Uhr Begrüßungen im Saal

9.45 – 10.45 Uhr Eröffnungsvortrag

- **Inklusion und Integration – Wohin des Weges?**

Im Wesentlichen geht es darum, die gegenwärtig üblichen Begriffsdefinitionen kritisch zu hinterfragen und deren eigentlichen Zusammenhang zu verdeutlichen. Aus diesem leiten sich politische und pädagogische Handlungsansätze und -perspektiven ab.

Referent: **Wolfgang Trauner** (Diplompädagoge, Referent für Sozialpsychiatrie bei der Bruderhaus Diakonie Reutlingen)

10.45–11.15 Uhr Pause

11.15 –12.15 Uhr 1. Vortrags Block (A, B, C)

A „Der Klient als (Ko-)Produzent“

Ergotherapie findet in Beziehungen statt. In der Regel sind diese Beziehungen von einem Gefälle zwischen Therapeut und Klient geprägt. Betrachtet man diese Beziehung im Kontext von Inklusion, wird schnell deutlich, dass dessen Umsetzung eine neue Professionalität erfordert. Dabei geht es auch um die Neuordnung von Machtstrukturen im therapeutischen Kontext.

Referentin: **Martina Bell** (Ergotherapeutin, Sozialarbeiterin M.A.)

B Vom Behandlungszimmer in die Lebenswelten – Soziale Ergotherapie in Brasilien

Ausgehend von ihrer Erfahrung während der Ausbildung zur Ergotherapeutin in São Paulo berichtet die Referentin über die Soziale Ergotherapie in Brasilien, ein Fachbereich der brasilianischen Ergotherapie, der in den 80er Jahren entstanden ist.

Die aktuellen Entwicklungen konnte sie 2006 im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes in São Paulo erheben und 2008 im Rahmen ihrer Masterarbeit beschreiben.

Ziel der Sozialen Ergotherapie in Brasilien ist, die Inklusion und Teilhabe aller Menschen in die Gesellschaft zu unterstützen. Im Vortrag wird das praktische Beispiel „Projeto Casarão“ aufgezeigt, ein ergotherapeutisches Projekt, das vom Studiengang für Ergotherapie der Universität von São Paulo gemeinsam mit den Bewohnern des besetzten Hauses Casarão in einem Stadtteil in São Paulo durchgeführt wurde. Die Bewohner des besetzten Hauses wünschten sich vom Studiengang Ergotherapie Spielangebote für ihre Kinder. Es wird an diesem Beispiel aufgezeigt, wie die Ergotherapeutinnen vorgegangen sind, um Betätigungsbedürfnisse und Betätigungswünsche zu erheben und daraus Aktivitäten entwickeln, die Gemeinschaftsprozesse, Solidarität und die Zugehörigkeit der Bewohner untereinander unterstützen.

Referentin: **Margaret Schmidt** (Ergotherapeutin B.Sc. USP Brasilien, M.Sc. HAWK Hildesheim)

C Außenklassen – ein kleiner Schritt zur Inklusion?

Bericht über die Zusammenarbeit einer Grundstufenklasse der Schule für Geistigbehinderte Horb mit einer Grundschulklasse der Steinachtalschule Horb. Dabei wird auf folgende Themen eingegangen:

-Gesetzliche Grundlagen

-Formen der Zusammenarbeit

Zusammenarbeit der Lehrer aus Grundschule und SfG

Wie arbeiten die Schüler zusammen

-Persönliche Eindrücke

-Ausblick: wie geht es in den Klassen 3 und 4 weiter?

Referenten: **Irmentraud Raquet-Panter** (Fachoberlehrerin an Schulen für geistig behinderte Kinder), **Lisa Donus** (Sonderschullehrerin), **Ursula Schmollinger** (Grundschullehrerin)

12.15 – 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr 2. Vortrags Block (D, E, F)

D Inklusion – Anspruch und Wirklichkeit

Insbesondere aus der Sicht von Expertinnen mit eigenen Erfahrungen.
Es wird auf folgende Bereiche eingegangen:

– Welche Entwicklungen und Ansätze der Umsetzung gibt es in Stadt und Landkreis?

– Welche Auswirkungen haben Veränderungen durch die Inklusionsbemühungen?

– Wie werden Menschen mit Behinderung bzw. ExpertInnen mit eigenen Erfahrungen am Inklusionsprozess beteiligt?

– Was können Ergotherapeuten zur Inklusion beitragen?

Gemeinsam mit Expertinnen mit eigenen Erfahrungen werden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Workshop mit diesen Fragestellungen auseinandersetzen.

Referenten: **Helga Jansons, Clarissa Knittel und Matthias Bach**

(Mitglieder der Behindertenliga im Landkreis Reutlingen)

E „Mit den Augen auswählen, mit den Händen reden, mit zwei Tasten schreiben“ – Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation

Unterstützte Kommunikation ist eine Bezeichnung für alle therapeutischen und pädagogischen Maßnahmen, die für Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Kommunikation die Verständigung und Mitbestimmung verbessern (sollen).

Nach einer kurzen Einführung über Ursachen und Folgen einer Kommunikationsbeeinträchtigung, werden verschiedene Kommunikationsformen (Blickbewegungen, Gebärden, Symbole, elektronische Kommunikationshilfen) vorgestellt und praktisch erprobt.

Referentin: **Katrin Frank** (Ergotherapeutin, Kommunikationspädagogin, ISAAC-Referentin)

F Exkursion zum „Kaffeehäusle“ – ein ganz gewöhnliches Café mit außergewöhnlichen Menschen!

Die Teilnehmer werden das Konzept des „Kaffeehäusle“ und seine Mitarbeiter kennenlernen. Wer neugierig ist, kann sich vorab auf der Internetseite erkundigen:

<http://www.lebenshilfereutlingen.de/kaffeehaeusle-lebenshilfe-reutli.html>

Oder ihr lasst euch einfach überraschen.

15.00 – 15.45 Uhr Abschlussplenum (Gesprächsrunde)